

Interfraktionelles Postulat GB/JA!, SP (Christine Michel, GB/Annette Lehmann, SP): Unterstützung der Cinématte im Rahmen der Kulturförderung für Film und Filmveranstalter

Der Übersicht über die neuen Kultursubventionen entnehmen wir, dass der Förderkredit für den Film gekürzt werden soll. Dies ist ein Schritt in die falsche Richtung. Bern ist auch eine Filmstadt und ein gutes Zusammenspiel von städtischer und kantonaler Förderung ist dabei wesentlich. Der Stadt kommt dabei insbesondere die Rolle der Förderung von unabhängigen Filmveranstaltern und innovativen Auswertungsformen zu, denn nur wenn die Berner und andere Filme ein Publikum finden, erwachen sie auch zum Leben.

Bern verfügt über eine grosse Vielfalt an unabhängigen Kinos (Cinématte, Kellerkino, Kino im Kunstmuseum/Cinéville, Kino in der Reitschule und Lichtspiel/Kinemathek Bern.) Für Cinéville und das Lichtspiel ist eine Erhöhung der Subventionen vorgesehen, was wir begrüßen. Auch die Cinématte leistet seit vielen Jahren einen wichtigen Beitrag zur kulturellen Vielfalt und zum kulturellen Austausch und ist der Hauptaustragungsort des Berner Filmpreises. Bis jetzt ist es ihr gelungen, sich ohne städtische Subventionen (mit einer Ausnahme im Jahr 2010) über Wasser zu halten. Durch den Wegfall eines wichtigen Sponsors ist das Überleben des Kinos jedoch akut gefährdet. Wir bitten deshalb den Gemeinderat Folgendes zu prüfen:

1. Eine Erhöhung des Filmkredits um mindestens 30'000 Franken, darin soll eine angemessene jährliche Unterstützung der Cinématte enthalten sein
2. Alternativ aufzuzeigen, welche anderen Unterstützungsmöglichkeiten (z.B. aus dem Schwerpunkt „koordinierte Vielfalt“) der Gemeinderat vorsieht, welche der Cinématte in der Höhe desselben Betrages Planungssicherheit geben und dazu beitragen, ihre wichtige Nischenfunktion zu erhalten.

Begründung der Dringlichkeit

Die Anliegen des Postulates sollen in die Debatte zu den Kultursubventionen für die nächste Förderperiode 2016-2019 einfließen und für die Budgetdebatte im Herbst vorliegen.

Die Dringlichkeit wird vom Büro des Stadtrats abgelehnt.

Bern, 19. Februar 2015

Erstunterzeichnende: Christine Michel, Annette Lehmann

Mitunterzeichnende: Leena Schmitter, Stéphanie Penher, Seraina Patzen, Katharina Gallizzi, Cristina Anliker-Mansour, Johannes Wartenweiler, Regula Tschanz, Regula Bühlmann, Franziska Grossenbacher, Peter Marbet, Yasemin Cevik, Katharina Altas, Rithy Chheng, Halua Pinto de Magalhães, Benno Frauchiger, Daniela Lutz-Beck, Fuat Köçer, David Stampfli

Antwort des Gemeinderats

Im Rahmen des Globalbudgets der Abteilung Kulturelles für das Jahr 2016 von brutto Fr. 35 663 131.13 ist vorgesehen, den Kredit „Förderung Filmschaffen“ gegenüber Fr. 112 000.00 auf Fr. 100 000.00 zu kürzen. Das hat nichts mit einer tieferen Wertschätzung des Filmschaffens in Bern zu tun, sondern vielmehr damit, dass der Kredit in den letzten Jahren nicht oder nur knapp ausgeschöpft wurde und keine neuen oder höheren Beiträge - sei es an die Festivals „shnit“ oder „Queersicht“ oder „Die Zauberlaterne“ für Kinder - geplant sind. Die Sparte Film soll jedoch ab 2016 durchaus von mehr Mitteln profitieren: Mit der Subventionserhöhung von Fr. 70 000.00 an den Verein Cinéville, Kino Rex, soll Bern ein neues arthouse Kino an bester Lage erhalten, das bedeutende Lücken im kommerziellen Kinoangebot füllen wird.

Auch das „Lichtspiel“ wird eine höhere Subvention erhalten, die aber ausschliesslich der Abgeltung der - gegenüber dem früheren Domizil an der Bahnstrasse höheren - Miete an Immobilien Stadt Bern dient.

Nach wie vor hat die Stadt Bern nicht im Sinn - es wäre auch nicht zulässig - mit Steuergeldern den Wettbewerb unter den kommerziellen Kinos zu beeinflussen. Städtische Beiträge können nur an einzelne risikobehaftete Projekte geleistet werden. Die Subvention an das „Lichtspiel“ ist in erster Linie für den Sammlungserhalt und Wissenstransfer sowie die Vorführung lokaler Filme bestimmt. Das Kino Rex zeigt Premieren, ausländische und schweizerische Filme, die in kommerziellen Kinos zu wenig Besucherinnen und Besucher finden würden. Das „Kellerkino“ und das „Kino in der Reitschule“ werden von der Stadt dann unterstützt, wenn sie im Rahmen der Reihe Filmgeschichte systematisch filmhistorisch wichtige Werke präsentieren. Die Reihe kann zwar einzelne „Kassenschlager“ enthalten, sie wird aber vor allem unter dem Aspekt zusammengestellt, einem interessierten Publikum die Entwicklung des Films als Kunstsparte zu vermitteln.

Auch das Kino Cinématte wurde für die Präsentation thematisch gestalteter Filmreihen, welche das Angebot der Berner Kinos ergänzen und aufwerten, bereits mit Projektbeiträgen unterstützt: z.B. 2010 mit Fr. 7 000.00 für die Reihe „Label Muslim“, 2011 mit Fr. 10 000.00 für den Zyklus „Blicke über den Röschtigraben“. Darüber hinaus hat die Stadt auch schon namhafte Investitionsbeiträge an das Kino Cinématte geleistet: es wurde im Jahr 2010 mit einem Beitrag von Fr. 10 000.00 an eine Sanierung und im Jahr 2015 mit Fr. 10 000.00 an die Kosten für die Digitalisierung unterstützt.

Über die Förderkredite können keine mehrjährigen Betriebsbeiträge finanziert werden. Eine regelmässige Subvention für den Betrieb des Cinématte wäre auch bei Erhöhung des Kredits „Förderung Filmschaffen“ nicht möglich. Für einzelne Projekte kann das Kino Cinématte jedoch weiterhin Beitragsgesuche einreichen, welche die Abteilung Kulturelles prüfen wird. Das Globalbudget gibt der Abteilung die Möglichkeit, die einzelnen Förderkredite - auch „Förderung Filmschaffen“ -, zu überschreiten oder zu unterschreiten, ohne das Gesamtbudget zu tangieren. Entscheidend für die Beitragssprechung ist einzig die Relevanz oder Qualität des Projekts.

Antrag

1. Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, das Postulat erheblich zu erklären.
2. Die Stellungnahme gilt gleichzeitig als Prüfungsbericht.

Bern, 19. August 2015

Der Gemeinderat